

Nachhilfe in Deutsch

Die Minderheit macht sich Sorgen über die Deutschkenntnisse in Dänemark

VON KARINA DREYER

Deutschland liegt gleich nebenan und ist ein wichtiger Partner unter anderem in den Bereichen Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft. Zwar gibt es Deutsch als Schulfach, doch das Niveau der Deutschkenntnisse ist gesunken. Das bereitet dem Bund Deutscher Nordschleswiger große Sorgen. Seine Sprachpolitische Arbeitsgruppe hat diesen Trend jüngst analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Das ökonomische Potenzial eines Landes ist einer der vielen Faktoren, die das Erlernen einer Sprache attraktiv machen. So wird die deutsche Sprache nach Englisch, Chinesisch und Spanisch mit wachsender Wirtschaft und Erfolg verbunden. Wer also eine dieser Sprachen lernt, eröffnet sich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ist ein Wirtschaftspartner sogar gleich nebenan, lohnt es sich, die Sprache zu lernen.

„Das ist auf jeden Fall wichtig. Bei uns ist die Firmensprache Deutsch, weil wir die meisten Kunden in den deutschsprachigen Ländern haben und ganz anders mit ihnen in ihrer Sprache verhandeln können“, sagt Per Jørgensen, Geschäftsführer der E3 Spedition mit Hauptsitz in Pattburg/Padborg und vier Niederlassungen in Deutschland.

Vom Büro bis zu den Fahrern, „Deutsch können hier alle ohne Wenn und Aber, in Wort und Schrift“, sagt er. Die Sprache ist sogar eine Voraussetzung für die Anstellung. Dänische Auszubildende, die Deutsch sprechen, seien kaum zu finden. „Es ist eine Herausforderung, junge Leute zu finden, die Deutsch gelernt haben und tüchtig sind. Die sprechen alle Englisch“, sagt er.

Der Wirtschaftsstudent Christian Andresen aus Apenrade hatte Deutsch von der 6. bis 9. Klasse. „Die deutsche Sprache zu lernen ist sehr wichtig in Bezug auf das Wirtschaftsleben, doch sie ist auch sehr schwer und nicht sehr charmant“, findet der 21-Jährige, der fließend Englisch spricht. Und so wechselte er auf dem Handelsgymnasium dann vom Deutschen zu Spanisch, eine



FOTO: KARIN DREYER

in seinen Augen coolere Sprache. Er nennt auch einen weiteren Aspekt: „Das Lehrmaterial war zu altmodisch, aus den 80er Jahren, und auch die Lehrerin war nicht sehr gut.“

Qualität nicht gut genug

Seine Erfahrungen decken sich mit den Eindrücken des BDN. Seit 2014 gibt es den Deutschunterricht zwar obligatorisch ab der 5. Klasse. „Insgesamt aber sind Umfang und Qualität des Unterrichts nicht gut genug. Das liegt unter anderem an mangelhaften und veralteten Unterrichtsmaterialien und überforderten Lehrern“, heißt es in der Analyse des BDN.

Die Zahl der empfohlenen Unterrichtseinheiten lag vorher bei elf Stunden pro Woche, verteilt auf die Klassen 7 bis 9, nun liegt sie bei zwölf Stunden, verteilt auf die Klassen 5 bis 9. Fazit: Es gibt durchschnittlich weniger Stunden pro Woche, aber die Schüler können früher mit dem Deutschunterricht anfangen.

Die Versuche mit diesem früheren Unterrichtsstart in den Kommunen Sonderburg, Tondern und Apenrade

seien laut Arbeitsgruppe vom Ansatz her richtig. Es gebe Hoffnung auf eine qualitative und quantitative Verbesserung: Im Rahmen des Projektes „Weiterentwicklung von frühem Deutsch in der Grenzregion“ des A. P. Møller Fonds sollen auch Lehrer weitergebildet und Unterrichtsmaterial verbessert werden. Der BDN hofft auf eine positive Signalwirkung für eine landesweite Umsetzung.

Angelika Theis, Leiterin der Sprachabteilung im Goethe-Institut Dänemark mit Sitz in Kopenhagen, denkt nicht, dass es weniger Deutschlernende in Dänemark gibt. „Im Gegenteil, wenn wir uns auf statistische Daten verlassen können, so steigt die Zahl der Deutschschüler in den vergangenen Jahren kontinuierlich an“, sagt sie. Jedoch sei das Sprachniveau in den vergangenen Jahrzehnten gesunken. „Das heißt, wenn heute ein Schüler das Gymnasium mit einem dänischen Abitur verlässt, so erreichen seine Deutschkenntnisse nicht mehr das Niveau wie vielleicht vor 20 oder 30 Jahren“, sagt sie. Zum anderen wählen immer weniger Schüler Deutsch als Leistungskurs. Dabei gebe es gute Vorbilder: „Viele ältere Dänen sprechen noch ein recht gutes Deutsch, so ist meine Wahrnehmung“, sagt sie.

Ein Blick zurück: Bis zum Jahre 2005 konnten die Sprachkenntnisse der Schüler nach der Folkeskole während der Gymnasialzeit als zweite Fremdsprache in einem Leistungsfach verfeinert und auf hohem Niveau abgeschlossen werden.

Im Zeitraum von 2005 bis 2016 konnte dann die zweite Fremdsprache auf dem Gymnasium abgewählt und durch eine andere Sprache wie Spanisch ersetzt werden. Das bis dahin gelernte Deutsch blieb dann bei vielen auf der Strecke.

Deutsch bleibt auf der Strecke

2016 wollte das dänische Unterrichtsministerium Deutsch und Französisch als zweite Fremdsprache auf dem Gymnasium wieder stärken. Es wurde ermöglicht, die zweite Fremdsprache der